



Äthiopiens Werktätige vor der Gründung ihrer Partei

Von Werner Herklotz

Vom 3. bis 6. Januar 1983 fand der II. Kongreß der Kommission zur Organisierung der Partei der Werktätigen Äthiopiens (COPWE) statt. An ihm nahmen 1590 Delegierte und mehr als 300 Gäste teil. Die besondere Bedeutung dieses Kongresses bestand darin, so wurde vom Vorsitzenden der COPWE, Mengistu Haile-Mariam, im Bericht des ZK gesagt, die Strategie für die

Schaffung der Partei der Werktätigen als einer Partei Leninschen Typs herauszuarbeiten. Die Grundlage dafür bildete eine umfassende sachliche und kritische Analyse der bisherigen Arbeit der COPWE sowie der gesellschaftlichen Entwicklung in Äthiopien. Auf welche Ergebnisse seit der Gründung der COPWE im Dezember 1979 konnte im Bericht des ZK verwiesen werden?

Die 3. ZK Tagung beschleunigte die Entwicklung

Die erstrangige Aufgabe bestand darin, eine für die Fortführung der Revolution notwendige Avantgarde zu formieren, den der Revolution treu ergebenden Äthiopiern eine Organisation zu geben und der Zersplitterung dieser Kräfte ein Ende zu machen. Mit dem Aufbau der Partei wurde von oben nach unten begonnen. Der II. Kongreß stellte fest, daß die zentralen Parteiorgane und jene in den 15 Regionen arbeitsfähig sind. In 46 von insgesamt 102 Bezirken wurden bereits ebenfalls COPWE-Büros geschaffen. Es handelt sich um Bezirke, die strategisch, ökonomisch und wegen ihrer Bevölkerungsdichte besondere Bedeutung haben. In den restlichen Bezirken, in den Einheiten der Armee und in den Kreisen ist die Bildung von COPWE-Komitees im Gange. Die Schaffung dieser Leitungsstrukturen ist Voraussetzung für die Organisierung der Arbeit an der Basis und für die Gewinnung weiterer Mitglieder. In den ersten 2 Jahren des Beste-

hens der COPWE, bis zur 3. Tagung des ZK im November 1981, gab es relativ wenige Mitglieder. Das Plenum kritisierte die zum Teil inkonsequente Anwendung der Direktiven über die Aufnahme von Mitgliedern sowie die den Leninschen Prinzipien widersprechende klassenmäßige Zusammensetzung der COPWE. Diese kritische Wertung hat zu einer bedeutenden Veränderung geführt. So wurden im vergangenen Jahr nicht nur einige tausend Mitglieder aufgenommen, sondern es wurde auch eine beachtliche Verbesserung der klassenmäßigen Zusammensetzung erreicht. Der Arbeiteranteil erhöhte sich von 2,9 auf 21,7 Prozent. Auch der Anteil der Bauern mit 3,3 Prozent ist beachtenswert, bedenkt man die große Zurückgebliebenheit des Landes, in dem 95 Prozent der Landbevölkerung Analphabeten waren. Drei Viertel der Mitglieder sind Angehörige der Intelligenz, Kämpfer der revolutionären Armee und Verwaltungsangestellte. Die An-

gehörigen der bewaffneten Kräfte dominieren in den Reihen der COPWE, denn sie waren von Anfang an das Rückgrat der Revolution.

Der Kongreß stellte auch für die nächste Etappe die Aufgabe, unter Beachtung vorgenannter Prinzipien die Gewinnung von Mitgliedern zu forcieren.

Große Aufmerksamkeit wird den Grundorganisationen geschenkt. Sie werden als Basis der Organisation und entscheidendes Kettenglied zu den Werktätigen bezeichnet. Gegenwärtig existieren 450 Grundorganisationen, darunter in 97 Prozent aller staatlichen Betriebe, in allen Staatsfarmen und in 162 Brigaden der Armee. Ihnen ist die Aufgabe gestellt, die Werktätigen mit den Beschlüssen der COPWE und der revolutionären Regierung vertraut zu machen, sie in das politische Leben einzubeziehen und für die Durchsetzung der Politik der COPWE in allen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens zu organisieren. Die Grundorganisationen werden zugleich als eine wichtige Informationsquelle der Führung betrachtet, die Wert darauf legt, bei der Ausarbeitung der politischen Linie die Probleme an der Basis zu berücksichtigen.

Der ideologischen Arbeit, die auf die Entwicklung des politischen Bewußtseins der Werktätigen gerichtet ist, mißt die COPWE einen besonderen Stellenwert bei. Die zunehmende ideologische Divergenz der Konterrevolution, so erklärte der Kongreß, die sich im